

„Glück ist Jetzt“ auf neuen Wegen

Nordend Club will sich mit Kreativmärkten weitere Einnahmequellen erschließen

Von Johannes Vetter



Blaubeer-Likör gab es auch beim ersten Frohmarkt im Baumweg.

MONIKA MÜLLER

Selbstgemachte Liköre, Kunst im Bilderrahmen, Upcycling-Kuscheltiere – beim ersten „Frohmarkt“ im Clubhaus von „Glück ist Jetzt“ am Baumweg Nummer 20 konnten die Besucher am Samstag diverse selbstgemachte Weihnachtsgeschenke kaufen. Die Veranstalter sprachen von rund 150 Gästen. Es sollte der Startschuss sein für eine kleine Neuausrichtung des seit dem Jahr 2001 bestehenden kreativen Clubs im Nordend. Ob das gelingt, ist nicht sicher. Der Vermieter hat ihnen den Mietvertrag zum 31. Januar gekündigt.

Der Konflikt mit der Hausverwaltung um Nachzahlungen habe sich ein wenig „hochgeschaukelt“, berichtete Jan Johl, Mieter des Hauses im Baumweg und Initiator von „Glück ist Jetzt“. Rund 1200 Euro müssten sie nachzahlen. Entstanden seien die Kosten allerdings laut Johl durch eine defekte Heizung. Über Monate habe sich ein Heizkörper nicht herunterregeln lassen und sei auch nicht repariert worden, sagt er. Weil sie nicht zahlen wollten, habe ihm der Eigentümer, die Geschwister Korn und Gerstenmann-Stiftung, gekündigt.

Trotzdem ist der 50-Jährige guter Dinge: „Ich denke, wir finden einen Konsens“. Das Club-Café mit Laden sei ein Treffpunkt im Viertel, das Haus habe eine soziale Funktion. Unter anderem wird Lach-Yoga angeboten, zwei Mal im Monat kocht eine Foodsharing-Gruppe, im

Laden können Kreative ihre Produkte anbieten. Etwa 40 Menschen würden das Projekt derzeit tragen, sie seien „bodenständige Freaks“, so Johl.

Unwillig, die Nachzahlung teilweise zu übernehmen, ist der Club nach der Kündigung nicht mehr. Ein erklärtes Ziel des „Frohmarktes“ war es, Geld dafür einzunehmen. „Wir wollen den Laden retten“, sagt die Organisatorin Claudia Hörnicke, die erst seit zwei Monaten Mitglied ist. „Für mich ist das ein wichtiger Ort in Frankfurt, an dem jeder sein Ding machen kann“, sagt die 32-Jährige. Sie möchte eine „Talent-Stube“ im Haus etablieren, in der sich „Hobby-Kreative“ austauschen können. Hinzu wünscht sie sich, dass im Club „alles ein bisschen geordneter läuft, nicht mehr so hippiemäßig.“ Deshalb würden sie nun über eine Vereinsgründung nachdenken.

Ähnliches berichtet Feyza Morgül, ebenfalls im Club aktiv. Auf Veranstaltungen insistiere sie nun stärker, dass die Teilnehmer einen freiwilligen Beitrag zahlen. „Wir wollen zeigen, dass wir diesen Ort bewirtschaften können“, sagt sie. Denn es ist nicht nur die Nachzahlung.

Der Vermieter habe auch angekündigt, das Haus sanieren zu wollen, was auch nötig sei, berichtet Morgül. Wenn sie bleiben dürften, werde die Miete vermutlich angehoben. Den Ortsbeirat hat Morgül bereits auf den Konflikt aufmerksam gemacht. Sie hofft, er werde vermitteln. Es wäre „mehr als schade“, sagt Morgül, wenn der „gemeinschaftliche Ort, eine offene und nicht primär kommerzielle Insel“, im kommenden Jahr einfach als Bürozeile vermietet würde.

Mit dem „Frohmarkt“ am Samstag hat der Club laut Morgül mit Standgebühren und Verkauf knapp 500 Euro eingenommen, weitere Kreativmärkte seien geplant.